Bunte Kriegs-Chronik aus deutschen Landen

Humor und Lust im Schützengraben.

Frieden im Krieg.

Die Sieger der Herzogstände. — Garten im Schützengraben.

Das Berliner Tageblatt schreibt die Kriegsbriefschreiber [illegible] in Hamburg [illegible] folgendes:

[illegible] Schützengräben [illegible] Humor und deutscher Einigkeit entwickelt, [illegible] Kriegsgrauen. [illegible] Stadt der Kaiserwacht [illegible] Wacholder [illegible] Wacholders, in dessen zierlichen Nischen weiße Papier- oder Holzrosetten im Winde wehen. Jede Bank hat ihren Namen: „Waldesruh", „Sorgenfrei", „Für Nervenleidende", „Zur süßen Ecke", usw. An der Hinterseite des Grabens sind die Unterstände meist niedrig auf freiem Felde, hoch und luftig im Walde. Am schönsten sind die Unterstände der Führer. Ein Fenster hat wohl jeder Unterstand, das aus dem zerschossenen Bolimow bezogen ist. Die Wände sind mit Rundholz bekleidet. Tische, Bänke und Wandbörter fehlen nicht; hinten, etwas erhöht, die Stelle zur wohlverdienten Ruhe. Die Eingänge sind oft wunderhübsch gearbeitet, aus Birkenholz mit zierlichem Giebel und der Inschrift „Ein' feste Burg ist unser Gott".

In der Nähe der Unterstände sind häufig kleine Gärten angelegt, bei denen der grüne Rasen durch Moos ersetzt wird. So werden Teppichbeete gebildet: innen ein Muster, aus schwarzer Erde und weißem Sande gebildet, oft in Form des Eisernen Kreuzes, in der Mitte ein Hohlbläser mit blühenden Zweigen und ringsum buntes Moos, alles zierlich mit Birkenholz umrahmt.

Die Stabsunterstände „Hubertusgrün", „Stolzenfels", „Ob der Nawka", ferner die Villa „Hohe Pforte" zeichnen sich durch besonders schöne Eingänge und Anlagen aus. Schilder, wie: „Die Anlagen sind dem Schutze des Publikums empfohlen" oder „Hunde sind an der Leine zu führen" sind vielfach vorhanden. Auch die Mannschaftsunterstände haben meist launige Bezeichnungen; sei es als Gasthaus, wie: „Zum groben Gottlieb", „Bombenhalle", „Zum deutschen Jägerhaus" (Hier herrscht Ordnung, Eintritt nur für Damen), „Zur gefährlichen Ecke", „Zum blauen Affen", „Zum fidelen Michel", „Feldschlößchen" (täglich großes Skatturnier), „Herberge zur Heimath", „Zum goldenen Frieden", „Zum zahmen Engländer", oder als Villa: „Bombenfest", „Tannengrün", Sperlingslust", „Waldfrieden", „Hildemarie", „Riekes Ruh". Der Name Hindenburg taucht überall auf. In der Kolonie der Pioniere giebt es natürlich einen „Jungfernstieg" und einen „Alsterpavillon". Sogar eine Villa „Wahnfried" ist vorhanden. Schilder mit „Gefährliche Ecke", „Kopf weg" „Achtung, Querschläger" zeugen davon, daß der Krieg hier schon Opfer gefordert hat, daß drüben ein besonders guter Schütze liegt. Besonders gefährliche Menschen scheinen da zu liegen, wo geschrieben steht: „Achtung, Raubritter", „Zum Wacholderhäuschen" (Halt, ein Schlag und du siehst im Hemd! Bei Keilerei ist der Knüppel hier zu haben) .Dabei hängt eine wuchtige Kiefernwurzel.

Durch die „Hindenburgschlucht" gelangt man zum „Aquarium", das in Brusthöhe rechteckig in der Brustwehr ausgeschachtet und oben sorgsam abgeschrägt ist, damit die „Bestien" nicht entwischen können. Ein alter russischer Patronenkasten ist als Teich fixiert, der von einem kleinen Molch bevölkert ist. Im übrigen ist alles mit Moos und Steinen allerliebst ausgelegt. Auch ein Häuschen aus Birkenholz ist vorhanden, worin ein Laubfrosch sitzt.

An einer der gefährlichsten Stellen liegt mitten im breiten Graben ein morastiger Teich, in seiner Mitte ein Inselchen, mit Moos und Grün geschmückt, die „Liebesinsel" genannt. Auch ein Schiff belebt diese Fluthen, mit Segeln, Tauwerk und vielen Kanonen aus leeren Patronenhülsen.

Ein besonderer Zweig ist die Friedhofskunst. Man sieht da Gräber, die mit geradezu rührender Sorgfalt zurechtgemacht sind. Mit Moos, Baumflechte und Grün sind die Hügel bekleidet; am Kopfende ein geschnitztes Kreuz mit gebrannter Inschrift. Oft auch ein liegendes Kreuz aus Schrapnellhülsen oder Kugeln. In der Mitte des als Friedhof abgegrenzten Platzes erhebt sich ein Denkmal aus Hohlbläsern und Blindgängern, zum Theil respektable Zier! Hell blinken sie im Sonnenschein. Vorn ist ein goldener Adler angebracht, kleine Fichten stehen ringsherum: ein würdiger Platz!

Einige Kilometer hinter der Front sind wir an den und von Zeit zu Zeit beschert[illegible]

Momentbilder von Neuve Chapelle.

Eisernes Kreuz am Schornstein.

Wie es im Herzen eines jungen Offiziers nach der Entscheidung aussah.

Großes Hauptquartier, 19. April.

Das siegreiche Gefecht der Kriegsfreiwilligen in Neuve Chapelle, mit dem wir die Region des Kriegs [illegible] unseren Stellungen [illegible] Hauptquartier [illegible] Hauptquartier einen sehr komplizierten Apparat darstellt, da dort alle Zweige der Heeresverwaltung, gleichsam wie in einer gemeinschaftlichen Spitze, strahlenförmig zusammentreffen: der Generalstab und der Admiralstab, das Kriegsministerium und die übrigen Theile der Armeeverwaltung, Militär- und Marine-Kabinett, Post- und Telegraphendienst, Sanitätswesen, Feldgeistlichkeit u. s. w. Dazu kommen die Militär-Bevollmächtigten der einzelnen deutschen Bundesstaaten, die Vertreter der uns verbündeten Mächte, das mobile Auswärtige Amt, das Oberhofmarschallamt mit einem Stab von Beamten — kurzum, das Große Hauptquartier verdient in Wirklichkeit „Groß" genannt zu werden, und Jeder, der dort in seinem Pflichtkreise, mag er bedeutend oder unbedeutend sein, zum Gelingen des Ganzen beizutragen, täglich, stündlich auf seinem Posten zu stehen hat, ist durch Fernsprechanschluß mit allen Uebrigen verbunden.

* * *

Französisches Brot.

Wie man der Lausanner „Revue" aus Bern schreibt, ist die Schweiz für eine neue Vermittlungsthätigkeit in Anspruch genommen worden. Es handelt sich darum, aus Frankreich für die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland bestimmtes Brot zu befördern. Die an starken Brotverbrauch von Jugend auf gewöhnten Franzosen empfinden, so schreibt das Blatt, jetzt die in Deutschland herrschende Sparsamkeit mit dem Brote stark. Andere klagen darüber, daß sie das deutsche Brot nicht vertragen. Es ist nun von einer Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris eine erste Sendung von 400 Fünftilolaiben Brot über Pontarlier nach Basel aufgegeben worden. Dort wurde die Sendung von den deutschen Behörden in Empfang genommen, um an ihren Bestimmungsort befördert zu werden. Wenn dieser erste Versuch befriedigende Ergebnisse zeitigt, so soll mit Hilfe der schweizerischen Post dieser Brotverkehr regelmäßig eingerichtet werden.

* * *

Zivilgefangene in Australien.

Wie ein Neutraler mittheilt, der von Singapore hier eingetroffen ist, sind die dort gefangen gehaltenen Deutschen und Oesterreicher am 28. März nach Australien übergeführt worden. Anlaß zu dieser Maßregel habe die Befürchtung gegeben, daß die Bevölkerung sich den Aufständischen anschließen und die Gefangenen befreien könne. Die Behandlung schildert er wenig günstig. Insbesondere wurden die Familien getrennt, und es sei ihnen nicht möglich gewesen, Post zu erhalten. So hätten manche Deutsche von ihren Familien seit August nichts erfahren.

* * *

Die kleinen Gewerbetreibenden.

Clemenceaus Blatt „L' Homme Enchaine" meldet, der Abgeordnete Georges Berry habe einen Gesetzantrag in der Kammer eingebracht, wonach eine Darlehenskasse mit 500 Millionen Franken Kapital errichtet werden soll, um den durch den Krieg geschädigten kleinen Kaufleuten und Kleinindustriellen staatliche Hilfe in Form von Darlehen zu gewähren.

Die Telephon-Zentrale im Hauptquartier.

Vor uns liegt, so schreibt die „N. G. C.", ein schmales Heft, das ein außerordentlich interessantes Dokument zur Geschichte unserer großen ernsten Zeit ist. Es nennt sich: „Alphabetisches Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer des Großen Hauptquartiers." und trägt das Datum des Januar 1915. Bei allen 306 Fernsprechtheilnehmern, an deren Spitze „Seine Majestät der deutsche Kaiser" und das „Vorzimmer Seiner Majestät" stehen, ist, in vier Rubriken, angegeben, wie der Name des Inhabers des Anschlusses lautet, welchen Dienstgrad er hat, wo seine Wohnung oder Dienststelle sich befindet und welche Anschlußnummer ihm zugewiesen ist. Man muß bedenken, daß das große Hauptquartier einen sehr komplizirten Apparat darstellt, da dort alle Zweige der Heeresverwaltung, gleichsam wie in einer gemeinschaftlichen Spitze, strahlenförmig zusammentreffen: der Generalstab und der Admiralstab, das Kriegsministerium und die übrigen Theile der Armeeverwaltung, Militär- und Marine-Kabinett, Post- und Telegraphendienst, Sanitätswesen, Feldgeistlichkeit u. s. w. Dazu kommen die Militär-Bevollmächtigten der einzelnen deutschen Bundesstaaten, die Vertreter der uns verbündeten Mächte, das mobile Auswärtige Amt, das Oberhofmarschallamt mit einem Stab von Beamten — kurzum, das Große Hauptquartier verdient in Wirklichkeit „Groß" genannt zu werden, und Jeder, der dort in seinem Pflichtkreise, mag er bedeutend oder unbedeutend sein, zum Gelingen des Ganzen beizutragen, täglich, stündlich auf seinem Posten zu stehen hat, ist durch Fernsprechanschluß mit allen Uebrigen verbunden.

* * *

Französisches Brot.

Wie man der Lausanner „Revue" aus Bern schreibt, ist die Schweiz für eine neue Vermittlungsthätigkeit in Anspruch genommen worden. Es handelt sich darum, aus Frankreich für die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland bestimmtes Brot zu befördern. Die an starken Brotverbrauch von Jugend auf gewöhnten Franzosen empfinden, so schreibt das Blatt, jetzt die in Deutschland herrschende Sparsamkeit mit dem Brote stark. Andere klagen darüber, daß sie das deutsche Brot nicht vertragen. Es ist nun von einer Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris eine erste Sendung von 400 Fünftilolaiben Brot über Pontarlier nach Basel aufgegeben worden. Dort wurde die Sendung von den deutschen Behörden in Empfang genommen, um an ihren Bestimmungsort befördert zu werden. Wenn dieser erste Versuch befriedigende Ergebnisse zeitigt, so soll mit Hilfe der schweizerischen Post dieser Brotverkehr regelmäßig eingerichtet werden.

* * *

Zivilgefangene in Australien.

Wie ein Neutraler mittheilt, der von Singapore hier eingetroffen ist, sind die dort gefangen gehaltenen Deutschen und Oesterreicher am 28. März nach Australien übergeführt worden. Anlaß zu dieser Maßregel habe die Befürchtung gegeben, daß die Bevölkerung sich den Aufständischen anschließen und die Gefangenen befreien könne. Die Behandlung schildert er wenig günstig. Insbesondere wurden die Familien getrennt, und es sei ihnen nicht möglich gewesen, Post zu erhalten. So hätten manche Deutsche von ihren Familien seit August nichts erfahren.

* * *

Die kleinen Gewerbetreibenden.

Clemenceaus Blatt „L' Homme Enchaine" meldet, der Abgeordnete Georges Berry habe einen Gesetzantrag in der Kammer eingebracht, wonach eine Darlehenskasse mit 500 Millionen Franken Kapital errichtet werden soll, um den durch den Krieg geschädigten kleinen Kaufleuten und Kleinindustriellen staatliche Hilfe in Form von Darlehen zu gewähren.

Eisernes Kreuz am Schornstein.

Wie es im Herzen eines jungen Offiziers nach der Entscheidung aussah.

Großes Hauptquartier, 19. April.

Das siegreiche Gefecht der Kriegsfreiwilligen in Neuve Chapelle, mit dem wir [illegible] Stellungen [illegible] Hauptquartier [illegible] Hauptquartier [illegible] Kameraden gemacht habe, erklärte er: „Zuerst haben wir gesagt, das ist ja prachtvoll, was uns die gelben Klumpen für ein Schußziel bieten, und dann, daß die Engländer selbst am besten wissen müssen, was sie werth sind, wenn sie zwanzig gegen einen von uns kommen. Na, das haben wir ihnen denn auch gezeigt, was sie werth sind!"

Auf der Weiterfahrt durch mannigfaltige Einrichtungen zur Versorgung der Truppen gelangten wir bis in die Feuerlinie. Ziemlich weit im Bereiche des feindlichen Feuers schon liegt ein Pionierhauptdepot, das einer kleinen Fabrikstadt gleicht. Sägemühlen gehen, um die in den benachbarten Wäldern geschlagenen Stämme in Bretter und Latten zu zerschneiden. Ein Großfabrikationsbetrieb verarbeitet dann die Bretter zu langen Kisten, aus denen Annäherungswege an solchen Stellen hergestellt werden, wo das Grundwasser kein Eingraben gestattet. Da werden die Kisten, die ineinander verpaßt sind, vorgeschoben, mit Erde gefüllt und so hoch übereinander geschichtet, bis ein gedeckter Gang vorhanden ist. Aus den Latten werden Laufroste für die Schützengräben gebaut. Ein Lager in der Nähe, von rheinischen Jungen erbaut, heißt „Villenkolonie Neu-Köln". Während eine Kompagniekapelle fröhliche Weisen auf fünf nicht ganz zueinandergestimmten Instrumenten erklingen ließ, frühstückten wir aus einer Gulaschkanone, die nicht nur eine Bohnensuppe austheilt, der auf jeder Kochkunstausstellung ein Preis gebührte, sondern die sich auch sonst eines einzigartigen Vorzuges rühmen darf. Für besonders tapferes Verhalten bei den Kämpfen in der Champagne hat nämlich der Kommandirende dieser Küchenabtheilung das Recht ertheilt, das Eiserne Kreuz am Schornstein ihres Herdwagens zu führen. Hier trafen wir wieder eine Reihe von Mannschaften, die die Schlacht von Neuve Chapelle an ihren schlimmsten Stellen durchgefochten hatten. Sie alle waren von ehrlichem Zorne über die völkerrechtswidrige Kampfesart der Engländer erfüllt. Darüber wird ausführlicher zu berichten sein.

Vorwärts, immer dichter zur äußersten Front! Wir fuhren in ein Dorf ein, das täglich vom Feinde beschossen wird. Die Häuser am Eingange sind so zerstört, daß nur eine Straßenecke übrig geblieben ist, an der das blaue Schild hängt, das den Namen des Ortes und seine Entfernungen zu anderen Brennpunkten des Schlachtfeldes — Givenchy, La Bassée, Neuve Chapelle — mittheilt. Der Thurm der Kirche ist unversehrt, aber das lange Dach ihres Schiffes ist eingedrückt. Ein widerlicher Duft liegt über den Straßen: Hier befand sich eine große Fabrik von wohlriechenden Haarölen, deren Vorrathsfässer von den Engländern zerschossen worden sind. Der Geruch ist in der warmen Frühlingssonne kaum zu ertragen und liegt stundenweit über die Schützengräben. Etwas abseits vom Dorfe liegt ein gro-

Rennenkampf der Ehrenmann.

Erschießung eines Oberförsters.

Wie die Lüge des Generals in Deutschland behandelt worden.

Die Russen haben während der Besetzung ostpreußischer Gebietstheile die deutschen Verhältnisse, die sie gründlich [illegible] Ueberraschungen erfahren. Unter dem [illegible] Kgl. Regierung Gumbinnen folgendes:

Insterburg, 24. Dezember 1914.

Die [illegible] Nachforschungen über das Schicksal des Königlichen Oberförsters Gräff aus Pappen haben folgendes ergeben: Gräff hat sich in Dienstleistung s. 23. oder 24. August, bewaffnet mit einem Karabiner und versehen mit dem Ausweise der Militärbehörde, wonach er als „Kriegführender" angesehen war, von der Oberförsterei Pappen, Kreis Ortelsburg aus auf die Flucht begeben. Unterwegs wurde er aber am 27. August in Goldnahmen bei Rastenburg von den Russen ergriffen. An demselben 27. August traf er Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr unter der Bewachung russischer Offiziere im Auto in Insterburg ein und wurde zunächst nach dem Deffauer Hofe, wo sich das russische Oberkommando befand, gebracht. Hier wird man ein Verhör mit ihm angestellt haben. Man hatte ihm inzwischen seine Waffen und sicher auch jenen Ausweis abgenommen, ihm nur seinen Rucksack gelassen. An zwei aufeinander folgenden Tagen Ausgangs August und zwar Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr wurde er von verstärkten Patrouillen dem Oberkommando im Deffauer Hofe vorgeführt. Er sollte dem General Rennenkampf vorgestellt werden. Dies war erst am zweiten Tage möglich. Am ersten Tage scheint Gräff über sein Schicksal noch nicht aufgeklärt gewesen zu sein, denn er stand gelassen in der Vorderhalle und rauchte eine Zigarre. Am zweiten Tage muß Gräff seine Verurtheilung und deren Gründe gekannt haben, denn er äußerte ohne vorgängige Verhandlung sowohl zu dem ihm wohlgesinnten Obersten v. Grewen, wie auch ungefragt zu Rennenkampf: „Warum soll ich erschossen werden? Ich habe mich an keinem Kampfe betheiligt, keine Waffe geführt und nichts (Verdächtiges) bei mir gehabt!"

Wo, wann, von welcher Behörde das Urtheil gefunden und gesprochen ist, konnte nicht festgestellt werden. Der Zweck der Vorführung vor Rennenkampf bestand wahrscheinlich nur in der Bestätigung des Todesurtheils. Während nämlich Rennenkampf den Verzicht auf Begnadigung durch den Befehl zur Abführung kund gab, gruben russische Soldaten dem Verurtheilten im Weldegarten bei der Ziegelei Lehmann bereits das Grab.

Gräff wurde, nachdem ihm die Mitnahme des Rucksacks von einem russischen Offizier in ziemlich roher Weise verwehrt war, von einer starken Kolonne auf jenen Richtplatz geführt und dort von fünf russischen Soldaten auf Kommando getödtet. Er hat bei allen diesen Greueln niemals seine Fassung verloren, stets eine aufrechte, kühne Haltung bewahrt. Seine Litewka und seine Weste muß er vor der Erschießung geöffnet gehabt haben, um dem Feind die offene Brust darzubieten, denn diese Kleidungsstücke wiesen später keine Kugeldurchschießungen auf.

Es ist anzunehmen, daß hauptsächlich der von dem Generalkommando des 20. Armeekorps zu Allenstein ausgestellte Ausweis den Grund zum Todesurtheil gebildet hat. Die Russen haben eben das Völkerrecht nicht beachtet und den unglücklichen Oberförster als feindlichen Spion behandelt.

gez. Dr. Helmbold, Verwaltungsdirektor, Mitglied der Kriegskommission für die Regierung Gumbinnen.

Die Königsberger „Hartungsche Zeitung" berichtet: Der Ausbruch des Krieges hatte viele Tausende von Russen, die sich in jenen Tagen in Berlin aufhielten, peinlichst überrascht. Kein Mensch wollte Papiergeld annehmen. So befanden sich die meisten Russen, die ihre Taschen wohl mit russischen Papierrubeln angefüllt hatten, in einer recht unangenehmen Lage. Einen besonders bedauernswürdigen Eindruck machten zwei junge Russinnen, die voller Verzweiflung weinend im Vestibül des Berliner Monopol-Hotels waren. Sie erzählten, daß sie sich in bitterster Noth befänden, daß es ihnen nicht möglich gewesen sei, ihr russisches Papiergeld einzuwechseln, und äußerten Selbstmordgedanken. Da erboten sich zwei deutsche Industrielle, den russischen Damen mit einer größeren Summe so lange auszuhelfen, bis es den Russinnen möglich wäre, ihr Geld einzuwechseln. Die beiden Russinnen nahmen die Hilfe an, die deutschen Herren brachten die Damen für einige Tage bei ihnen bekannten deutschen Familien unter. Die beiden Russinnen waren die Töchter Rennenkampfs. Nach einiger Zeit erhielten die beiden Industriellen ein Schreiben von den Töchtern des Generals Rennenkampf, worin sie sich wegen der erwiesenen Hilfe auf das wärmste bedankten. Gleichzeitig schickten sie durch Vermittlung einer schwedischen Adresse die Summe zurück.

Im völligen Gegensatz zu diesem liebenswürdigen Entgegenkommen deutscher Barbaren steht die Behandlung, die nahe Verwandte des einen der beiden Herren bei der russischen Invasion in Insterburg durch den General Rennenkampf erfahren hatten. Die Schwester des einen der beiden Industriellen gehört zu den Wenigen, die auf Rennenkampf [illegible] Hause in der Nähe von Insterburg erschossen wurden. Der Vorfall hat [illegible] Aufsehen erregt, der Schwager [illegible] Rigas verhaftet und [illegible] Kriegsgericht [illegible] Hinrichtung [illegible] Rennenkampf [illegible] Kaiserlichen Hofes [illegible] Rennenkampf [illegible] Rennenkampf [illegible] Rennenkampf